



## **Standpunkt**

### ***Welver braucht Zusammenhalt, keine Spaltung – Aktiv werden gegen Rechtsextremismus und Populismus***

In Welver wächst die Besorgnis, dass Populismus und rechtsextreme Einstellungen immer stärker an Bedeutung gewinnen könnten. Viele Bürger\*innen äußern ihre Sorge, dass dies das politische Klima in unserer Gemeinde dauerhaft vergiften könnte.

Wir erinnern uns noch gut: Als der Schützenverein Horrido Welver 1828 e.V. im Jahr 2021 mit seiner Aktion „Bunt statt braun“ drei große Banner gegen Rassismus und Intoleranz im Gemeindegebiet aufstellte, setzten die Mitglieder ein klares Zeichen für Vielfalt und gegen Rassismus und Intoleranz. Doch schon nach knapp vier Wochen wurde eines der Banner von Unbekannten durch eine SS-Fahne ersetzt – eine widerliche Tat. Auch heute erleben wir an unseren Infoständen immer häufiger Anfeindungen: Wir werden beschimpft, als „Kriegstreiber“ diffamiert, Wahlplakate werden zerrissen oder beschmiert, und in den sozialen Medien sehen wir Kommentare, die teils justiziabel sind.

Diese Erfahrungen sind kein Zufall, sondern spiegeln eine größere gesellschaftliche Entwicklung wider: Immer häufiger werden sehr rechte bis rechtsextreme Positionen offen vertreten, die Hemmschwellen sinken. Populistische Parolen werden lauter und die Akzeptanz gegenüber radikalen Meinungen, Ausländerfeindlichkeit, Chauvinismus und Antisemitismus wächst in Teilen der Bevölkerung. Dieser Wandel betrifft nicht nur die Bundespolitik oder große Städte, sondern längst auch Gemeinden wie Welver.

Gleichzeitig gibt es eine deutliche Mehrheit, die anders denkt. Die meisten Menschen vertreten Positionen, die eher zu FDP, SPD, CDU, BG, Welver 21, den Linken oder den Grünen passen. Genau diese Vielfalt macht Demokratie aus. Unterschiedliche Überzeugungen und Positionen treffen aufeinander, werden diskutiert, manchmal hart, manchmal kompromissorientiert, aber immer im Rahmen des demokratischen Miteinanders.

Doch einige Menschen sind zunehmend unzufrieden mit der aktuellen Politik, viele auch mit der Demokratie selbst. So zeigt z. B. die Leipziger Autoritarismus Studie, dass die Zahl der Menschen mit gesichert rechtsextremem Weltbild in den letzten Jahren angestiegen ist. Die Gründe dafür sind vielfältig. Wenn die wirtschaftliche Lage des Landes als schlecht eingestuft wird, das Gefühl besteht, dass man keinen Einfluss nehmen kann oder positive Erfahrungen mit demokratischen Prozessen nicht gemacht werden, steigert dies die Zunahme rechtsextremer Weltbilder, die vor allem von Männern geteilt werden.

Populismus ist dabei ein besonderes Problem. Er vereinfacht komplexe Zusammenhänge, teilt Menschen in „das Volk“ und „die da oben“ und bietet einfache Antworten auf schwierige Fragen. Damit mag er kurzfristig Zustimmung erzeugen, schwächt aber langfristig das Vertrauen in demokratische Institutionen und Verfahren.

Die Gefahr liegt darin, dass Populismus die politische Kultur verändert: Er verschiebt die Grenzen des Sagbaren, senkt Hemmschwellen und öffnet extremistischen Parolen Tür und Tor. Wo Populismus den Diskurs prägt, geraten Respekt, Kompromissbereitschaft und die Anerkennung unterschiedlicher Interessen ins Hintertreffen. Also genau die Grundlagen, auf denen Demokratie ruht.

Ein wichtiges Zeichen dafür, dass Welper zusammensteht, wurde bereits gesetzt: Auf unseren Antrag hin hat sich die Gemeinde Welper der „Trierer Erklärung“ angeschlossen. Darin bekennen sich Städte und Gemeinden klar zu Demokratie, Vielfalt und Menschenwürde. Sie stellen sich gemeinsam gegen Rechtsextremismus. Bemerkenswert war, dass alle Fraktionen diesen Schritt unterstützt haben. Das zeigt: Über Parteigrenzen hinweg gibt es in Welper die gemeinsame Haltung, dass Extremismus hier keinen Platz hat.

Mit Blick auf die kommende Kommunalwahl ist eines klar: Erstmals tritt die AfD bei einer Kommunalwahl in Welper an - und die Gefahr besteht, dass sie erstmals im Gemeinderat vertreten sein wird. Diese Partei ist vom Bundesamt für Verfassungsschutz als „gesichert rechtsextrem“ eingestuft worden. Und Gerichte haben zuvor bestätigt, dass es gewichtige Anhaltspunkte für ihre Bestrebungen gegen die freiheitliche demokratische Grundordnung gibt.

Wir müssen auch vor Ort darauf so reagieren, dass demokratische Strukturen nicht geschwächt werden, kein Misstrauen gesät und Menschen nicht gegeneinander aufgebracht werden. Wir müssen aber auch differenzieren: Wähler\*innen dieser Partei sind nicht automatisch rechtsextrem. Viele wählen sie aus Protest, aus Enttäuschung oder in der Hoffnung auf einfache Antworten. Genau deshalb müssen wir ihnen den Weg zurück in den demokratischen Diskurs offenhalten.

Gerade in der Lokalpolitik kommt es darauf an, diesen Entwicklungen entschieden entgegenzutreten. Denn sie ist die Ebene, auf der am meisten Entscheidungen getroffen werden, die das direkte Umfeld der Menschen betreffen: von der Kita-Betreuung über den Zustand der Straßen bis zur Gestaltung von Treffpunkten im Dorf. Hier geht es nicht um abstrakte Politik, sondern um die Lebensqualität vor Ort, hier in Welper. Wer hier Verantwortung trägt, muss zeigen, dass Demokratie handlungsfähig ist und dass sie besser funktioniert als populistische Parolen.

Wo Menschen direkt vor Ort, vor ihrer Haustür, erleben, dass ihre Stimme zählt und Politik sich sichtbar an ihren Bedürfnissen orientiert, sinkt die Anfälligkeit für populistische Parolen und rechtsextreme Deutungen. Konkret kann dies ein wichtiger Schritt für den Ausbau der bereits begonnenen Bürger\*innenbeteiligung bei wichtigen Projekten sein. Eine Stärkung der Schulen, die nicht nur Lernorte, sondern auch Räume der Demokratiebildung sind z. B. mit Projekten gegen Diskriminierung oder mehr Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen. Oder kulturelle Angebote, die Begegnung schaffen und Vielfalt sichtbar machen: vom offenen Jugendtreff über Theaterprojekte bis hin zu gemeinsamen Festen im Ortsteil. Eine starke Demokratie in Welper bedeutet

deshalb nicht nur Verwaltung von Alltagsfragen, sondern ist auch die beste Prävention gegen Spaltung und Extremismus.

Für uns steht fest: Demokratie lebt von leidenschaftlichen Debatten, vielfältigen Ideen und Meinungsvielfalt. Aber sie braucht und hat klare Grenzen für die, die ihre Grundlagen abschaffen wollen. Der Respekt vor der Würde jedes Menschen, die Gleichwertigkeit aller Menschen und die Bereitschaft zum demokratischen Austausch sind nicht verhandelbar.

Die Herausforderungen für uns in Welper bestehen darin, einerseits klare Grenzen gegenüber Extremismus zu ziehen und andererseits den offenen, respektvollen Dialog zwischen allen demokratischen Kräften zu stärken. Denn nur so bleibt die Demokratie lebendig - hier vor Ort genauso wie auf Landes- oder Bundesebene.

**BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Welper**